

I N T E R F A C E

HALBJAHRESBERICHT ZUR UMSETZUNG, ZU LEISTUNGEN
UND ZU WIRKUNGEN DES PROGRAMMS ANSCHUB.DE

BERICHTSZEITRAUM JULI BIS DEZEMBER 2008

Luzern, den 18. Mai 2009

Martin Biebricher
biebricher@interface-politikstudien.ch

Ruth Feller-Länzlinger
feller@interface-politikstudien.ch

Mirjam Bürgi
buergi@interface-politikstudien.ch

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | EINLEITUNG UND METHODISCHES VORGEHEN | 3 |
| <hr/> | | |
| 2 | ERGEBNISSE | 5 |
| <hr/> | | |
| 2.1 | Entwicklungen zwischen Juli und Dezember 2008 | 5 |
| 2.1.1 | Berlin | 5 |
| 2.1.2 | Bayern | 8 |
| 2.1.3 | Mecklenburg-Vorpommern | 9 |
| 2.1.4 | Brandenburg | 11 |
| 2.1.5 | Nordrhein-Westfalen | 11 |
| 2.1.6 | Bundesebene | 11 |
| 2.2 | Umsetzung des Programms | 11 |
| 2.3 | Leistungen des Programms | 15 |
| 2.4 | Wirkungen des Programms | 16 |
| 3 | SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN | 19 |
| <hr/> | | |
| 3.1 | Welche Aktivitäten und Strategien von Anschub.de haben sich bewährt? | 19 |
| 3.2 | Optimierungsbedarf und Handlungsempfehlungen | 20 |
| 4 | LITERATUR | 24 |
| <hr/> | | |
| 4.1 | Ausgewertete Dokumente | 24 |
| 4.2 | Weitere Literatur | 25 |
| | IMPRESSUM | 26 |
| <hr/> | | |

I EINLEITUNG UND METHODISCHES VORGEHEN

Die Bertelsmann Stiftung will mit dem Programm Anshub.de (Allianz für nachhaltige Schulgesundheit und Bildung in Deutschland) die Gesundheits- und Bildungsqualität der Schule nachhaltig verbessern. Kerngedanke des Programms ist das Konzept der „guten gesunden Schule“. Gute gesunde Schulen verständigen sich über ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag, setzen ihn erfolgreich um und leisten damit einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie zeichnen sich durch positive Eigenschaften in den Bereichen Bildungs- und Erziehungserfolg, Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht sowie Gesundheitsbildung und -erziehung aus. Zugleich sorgen sie für ihre stetige und nachhaltige Verbesserung durch Schulentwicklung. Über 60 Institutionen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen Deutschlands unterstützen Anshub.de als Allianzpartner. Die Gestaltung und Umsetzung des Programms erfolgt gemeinsam mit den Partnern der Allianz in strategisch ausgerichteten Einzelbausteinen. Die operative Projektarbeit bei der Unterstützung von Schulen auf dem Weg zur „guten gesunden Schule“ wird im Rahmen von Anshub.de in neunzehn Modellregionen in den Bundesländern Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Insgesamt engagierten sich bis Ende 2008 rund 200 Schulen im Programm Anshub.de. Die Bertelsmann Stiftung führte das Programm von 2004 bis 2008 durch. Ab 2009 wurde das Programm in einen Verein überführt, dem die Bertelsmann Stiftung noch bis Ende 2010 angehört.

Das Programm Anshub.de wird seit Anfang 2004 laufend evaluiert und wissenschaftlich begleitet. Die Bertelsmann Stiftung erstellt dazu halbjährlich einen Bericht. Diese Berichte haben zum Ziel, regelmässig Rechenschaft abzulegen über die Leistungen und Wirkungen des Programms sowie Steuerwissen für die Programmleitung und die Koordinatorinnen und Koordinatoren in den Regionen bereitzustellen, damit rechtzeitig notwendige Anpassungen vorgenommen werden können. Von Ende 2008 bis Ende 2010 hat die Bertelsmann Stiftung diese Berichterstattung Interface Institut für Politikstudien in Luzern übertragen.

Methodisches Vorgehen

Die Programmleitung hat beschlossen, in den Halbjahresberichten 2008 – 2010 den bewertenden Teilen ein grösseres Gewicht beizumessen als bisher. Die Bewertung wird entlang von fünf Leitfragen vorgenommen. Es sind Fragen, welche die Umsetzung, die Leistungen und Wirkungen des Programms Anshub.de betreffen. Nachfolgend sind die Leitfragen aufgeführt:

Umsetzung

- Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit mit den Allianzpartnern, den Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie weiteren Partnern der Schulen? Welchen Nutzen können die Schulen und die Partner aus dieser Zusammenarbeit ziehen?
- Welche Bedingungen unterstützen respektive hemmen die Umsetzung des Programms auf Ebene der Schulen, der Region, des Bundeslandes?

Leistungen

- Wie beurteilen die Schulen die zur Verfügung stehenden Unterstützungsleistungen (z.B. Beratung, Koordination, Vernetzung, Fortbildungen, Materialien, Finanzen, Module usw.) Welchen Nutzen ziehen die Schulen aus den Unterstützungsleistungen?

Wirkungen

- Welche unmittelbaren Wirkungen hat das Programm auf die Lehrkräfte, Schüler/-innen und Eltern?
- Welche unmittelbaren Wirkungen hat das Programm auf die Schule als Organisation sowie das Schulumfeld (Sozialraum)?

Die für diese Halbjahresberichte relevanten Dokumente wurden gesichtet und ausgewertet. Es sind dies die Sachstandsberichte aus den zwölf Modellregionen, die Projektstrukturpläne der Regionen, die Protokolle der fünf Landessteuergruppen, die Protokolle der nationalen Steuergruppe, der Bericht zur SEIS-Vergleichserhebung der Anschub.de-Schulen mit der Gesamtheit aller untersuchten Schulen sowie der Bericht zur Evaluation des Adipositas-Moduls „Besser leben – mehr bewegen“.¹

Schliesslich wurden diese Dokumente entlang der Leitfragen ausgewertet sowie die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst. Abschliessend wurden Schlussfolgerungen gezogen und Handlungsempfehlungen für die weitere Arbeit von Anschub.de formuliert.

¹ Eine Liste der ausgewerteten Dokumente ist in Kapitel 4 dargestellt.

Der vorliegende Bericht gibt zuerst einen Überblick über die geplanten respektive durchgeführten Massnahmen an den Programmschulen sowie auf regionaler, Landes- und Bundesebene (2.1). Anschliessend werden die eingangs erwähnten Leitfragen zur Umsetzung (2.2), zu den Leistungen (2.3) sowie zu den Wirkungen des Programms (2.4) beantwortet.

Im Hinblick auf die Reichweite sowie auf die Tiefe der in diesem Kapitel dargestellten Befunde gilt es, eine Einschränkung vorzunehmen: Die im Folgenden geschilderten Ergebnisse beruhen auf den Projektstrukturplänen und Sachstandsberichten aus den Programmregionen sowie auf den Protokollen der Landessteuergruppen beziehungsweise der nationalen Steuergruppe und auf weiteren Evaluationsberichten (SEIS, Modulevaluation Adipositas-Prävention). Diese Dokumente orientieren sich jedoch (noch) nicht an den diesem Bericht zugrunde liegenden Leitfragen. Vielmehr mussten die oben genannten Unterlagen jeweils dahingehend untersucht werden, ob und inwiefern sie zur Beantwortung der Leitfragen bezüglich der Umsetzung, der Leistungen sowie der Wirkungen von Anschub.de beitragen können. Dies hat zur Folge, dass die in diesem Kapitel geschilderten Ergebnisse von einer gewissen Unschärfe geprägt sind – schliesslich wird versucht, auf der Basis von vorliegenden Dokumenten Fragen zu beantworten, die den Autoren/-innen der entsprechenden Dokumente zum Zeitpunkt des Abfassens noch gar nicht bekannt waren. Bei der Erstellung der Grundlagen für die zukünftigen Halbjahresberichte sind unsere Leitfragen den zuliefernden Autoren/-innen jedoch bekannt. Wir gehen deshalb davon aus, dass wir die Leitfragen ab dem Halbjahresbericht 01/2009 mit mehr Tiefenschärfe beantworten können.

Zudem ist noch darauf hinzuweisen, dass nur solche Entwicklungen und Ereignisse in den vorliegenden Bericht Eingang gefunden haben, die im Zeitraum zwischen dem 1. Juli und dem 31. Dezember 2008 liegen. Entwicklungen und Ereignisse vor oder nach diesem Zeitraum wurden nicht berücksichtigt – auch dann nicht, wenn diese explizit in den untersuchten Dokumenten genannt wurden.

2.1 ENTWICKLUNGEN ZWISCHEN JULI UND DEZEMBER 2008

Die Projektstrukturpläne und Sachstandsberichte der Programmregionen geben Auskunft darüber, welche Aktivitäten an den Schulen und in den Regionen im Zeitraum zwischen Juli und Dezember 2008 stattgefunden haben. Nachfolgend werden zusammenfassend die Aktivitäten in den Programmregionen sowie auf Landes- und Bundesebene dargelegt.

2.1.1 BERLIN

Im Land Berlin wird Anschub.de in den Bezirken Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln, Pankow und Reinickendorf durchgeführt. Die jeweiligen Bezirksgrenzen definieren zugleich die Berliner Programmregionen von Anschub.de, wobei die Bezirke Mitte und Pankow eine gemeinsame Programmregion bilden. Aus jeder Pro-

grammregion liegt ein Sachstandsbericht über die Arbeit im zweiten Halbjahr 2008 vor, deshalb kann im Folgenden auf die Aktivitäten in den einzelnen Regionen kurz eingegangen werden.

Lichtenberg

Im Sachstandsbericht der Programmregion Lichtenberg wird bezüglich der *Aktivitäten in den Schulen* berichtet, dass sich diese „erfolgreich auf dem Weg zur guten gesunden Schule“ befinden: In allen Programmschulen seien die Steuergremien installiert und würden kontinuierlich an ihrem jeweiligen Entwicklungsprozess arbeiten. Ein Schwerpunkt sei dabei die Verankerung von bereits umgesetzten beziehungsweise laufenden Massnahmen in den Schulprogrammen und/oder schulinternen Curricula, um so die Nachhaltigkeit der erreichten Wirkungen abzusichern. Über die Schulentwicklungsberatung würden die Schulen darüber hinaus darin unterstützt, die begonnenen Massnahmen zu verstetigen. Zudem trage die Schulentwicklungsberatung zur (schulartgebundenen) Vernetzung zwischen den Schulen bei. Auch seien zahlreiche Massnahmen der spezifischen Gesundheitsförderung für die Schüler durchgeführt beziehungsweise implementiert worden. Im Bereich der Grund- und der Förderschulen werden in diesem Zusammenhang vornehmlich die Themen Bewegungsförderung, Entspannung, Lärmprävention und Suchtprophylaxe genannt. Im Bereich der Oberschulen liegt der Schwerpunkt dagegen auf einer Stärkung der Problemlösekompetenz und der Eigenverantwortung der Schüler/-innen. Die Lehrer/-innen wurden darüber hinaus im Rahmen von 13 Lehrerergesundheitstagen in der Reflexion ihres Gesundheitsverhaltens und dessen Rahmenbedingungen unterstützt. Als Folge dieser Lehrerergesundheitstage wurden, so wird berichtet, in den Programmschulen zahlreiche weitere Prozesse angestoßen, die sich mit den Gesundheitsbedingungen für Lehrer/-innen auseinandersetzen.

Mit Blick auf die *Aktivitäten in der Region* wird im vorliegenden Sachstandsbericht darauf hingewiesen, dass sich im Berichtszeitraum keine Veränderungen ergeben hätten und dass der im Sachstandsbericht Nummer 2 geschilderte Status weiterhin gelten würde. Der erwähnte Sachstandsbericht Nummer 2 liegt den Verfassenen dieses Halbjahresberichts jedoch nicht vor, so dass hier zu den regionalen Programmaktivitäten keine Auskünfte gegeben werden können.

Marzahn-Hellersdorf

Zu den *Aktivitäten in den Schulen* in der Programmregion Marzahn-Hellersdorf wird berichtet, dass in den Programmschulen eine intensive Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen von Gesundheit, Gesundheitsförderung/-bildung und Schulqualität stattgefunden habe. In der Folge sei das Landesprogramm und damit das Konzept der guten gesunden Schule als „logische und praktikable Konsequenz“ dieser Wechselwirkungen verstanden worden. In allen Schulen seien zudem die Steuergremien des Programms eingerichtet worden und hätten die Arbeit aufgenommen. Auch sei die Bestandesaufnahme in den Schulen nahezu abgeschlossen; lediglich an einer Schule gab es diesbezüglich Probleme, da diese keine SEIS-Fragebögen erhalten habe. Auf Basis der Bestandesaufnahmen wurden nun konkrete Massnahmen zur spezifischen Gesundheitsförderung vorbereitet. Zugleich würde in den Schulen diskutiert, wie deren Verankerung in den Schulprogrammen oder den schulinternen Curricula erfolgen könnte.

Die *Aktivitäten in der Region* beschränken sich gemäss dem vorliegenden Sachstandsbericht derzeit noch auf regelmässige Austauschtreffen der Schulleiter/-innen. Ziel dieser Austauschtreffen sei es, die Schulen besser zu vernetzen und den Schulleitern/-innen Unterstützung zum Themenkomplex „gesundheitsorientiertes Führen“ zu geben. Für das Frühjahr 2009 sei darüber hinaus eine gemeinsame Fortbildung zu diesem Thema geplant.

Mitte/Pankow

Der Sachstandsbericht der Region Mitte/Pankow schildert im Hinblick auf die *Aktivitäten in den Schulen*, dass in den beteiligten Schulen kontinuierlich an den jeweiligen Schulentwicklungsprozessen gearbeitet wird. Insbesondere die Arbeiten rund um die Durchführung und Auswertung der SEIS-Befragung und die intensive Auseinandersetzung mit den Evaluationsberichten habe zu einer Erweiterung der Evaluationskompetenz in den Schulen beigetragen. Als wertvoll würden zudem die Angebote der Kooperationspartner und die externe Beratung empfunden. Problematisch sei hingegen, dass die zahlreichen parallel laufenden Reformen im Schulbereich zu einer hohen Belastung der Lehrer/-innen führe. Dies habe oftmals zur Folge, dass die Aktivitäten zur guten gesunden Schule im Alltag mehr und mehr in den Hintergrund treten. Insgesamt wird das Programm jedoch als attraktiv für die Schulen geschildert: So seien mit dem Schuljahr 2008/09 zwei neue Schulen aus dem Bezirk in das Programm aufgenommen worden und weitere Schulen hätten bereits ihr Interesse bekundet, ebenfalls bei Anschub.de mitzuarbeiten.

Konkrete *Aktivitäten in der Region* werden im vorliegenden Sachstandsbericht nicht geschildert. Allerdings wird berichtet, dass für Mai und Juni 2009 Workshops zum Thema Klimakonferenz für Eltern und Lehrer/-innen geplant sind. Die Workshops sollen gemeinsam mit der Programmregion Reinickendorf durchgeführt werden.

Neukölln

Bezüglich der *Aktivitäten in den Schulen* weist der Sachstandsbericht aus der Region Neukölln darauf hin, dass sich hier – bedingt durch die unterschiedlichen Programmverfahren – zwei Schwerpunkte der Projektarbeit abzeichnen würden: Diejenigen Schulen in der Region, die bereits seit etwa zwei Jahren im Programm Anschub.de mitwirken, würden sich vor allem auf die kontinuierliche Weiterführung und Verankerung der Aktivitäten zur guten gesunden Schule konzentrieren. Dabei würden sie den Schulentwicklungsprozess selbstbestimmt und kompetent steuern. Bei Bedarf würden die erfahrenen Programmschulen die Unterstützungsangebote des Landesprogramms von sich aus abrufen. Im Gegensatz dazu stünden diejenigen Schulen, die erst seit kurzem bei Anschub.de mitarbeiten. In allen neu hinzugekommenen Schulen sei eine Steuergruppe installiert und die Arbeiten an den Schulentwicklungsprozessen seien aufgenommen worden. Für alle Schulen gelte jedoch gleichermassen, dass im September 2008 das Konzept der guten gesunden Schule in den Schulprogrammen festgeschrieben worden sei. Damit sei ein wichtiger Meilenstein der Projektarbeit erreicht worden.

Die *Aktivitäten in der Region* konzentrieren sich gemäss dem Sachstandsbericht insbesondere auf die Integration der neu in das Landesprogramm aufgenommenen beziehungsweise aufzunehmenden Schulen der Region. Dazu habe man die Formel „25+10“ entwickelt, mit der die Aufnahme von zehn neuen Schulen in das Programm bewältigt

(Breitenwirkung) und zugleich die Tiefenwirkung des Programms bei den 25 bestehenden Anschub.de-Schulen gewährleistet werden soll. Zudem sei es Ziel der regionalen Koordination, allen Programmschulen bei Bedarf themenspezifische Unterstützung anzubieten – zum Beispiel in Form von Lehrer/-innengesundheitstagen. Inhaltlich sei darüber hinaus die Implementierung des Moduls „Prima Klima“ in den Schulen ein wichtiger Schwerpunkt für die regionale Koordination.

Reinickendorf

Der Reinickendorfer Sachstandsbericht weist mit Blick auf die *Aktivitäten in den Schulen* darauf hin, dass die Steuergruppen aller Schulen kontinuierlich an ihren jeweiligen Schulentwicklungsprozessen arbeiten. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sei die Durchführung und Auswertung der SEIS-Befragung gewesen, aus der sich wiederum Konsequenzen für die Fortschreibung der Schulprogramme ergeben hätten.

Die *Aktivitäten in der Region* konzentrierten sich laut dem vorliegenden Sachstandsbericht vor allem auf die Unterstützung der Schulen bei der Bestandesaufnahme und Bedarfsermittlung. Alle Schulen seien über die Angebote der Kooperationspartner informiert und bei der Auswahl passender Angebote unterstützt worden. Ausserdem würden regelmässig (zweimal jährlich) regionale Schultreffen zur Information und Qualifizierung stattfinden, zu denen externe Referenten/-innen eingeladen würden. Für die Zukunft wird damit gerechnet, dass weitere Schulen aus der Region in das Programm aufgenommen werden.

Aktivitäten auf Landesebene

Aus den Sachstandsberichten geht hervor, dass die Koordinatoren/-innen der fünf Berliner Programmregionen regelmässig (monatlich) gemeinsam mit der Landeskoordinatorin und der Projektleiterin zu Austauschtreffen zusammenkommen. Ziel dieser Treffen sei es, die regionenübergreifenden Fragen zu klären, die Arbeit wechselseitig transparent zu machen und die Qualität der Projektarbeit insgesamt zu sichern.

Die Kooperationspartner auf Landesebene kommen zweimal jährlich zu den Treffen der Landessteuergruppe des Programms zusammen. Im Berichtszeitraum dieses Halbjahresberichts hat eine Sitzung der Landessteuergruppe stattgefunden. Aus dem vorliegenden Protokoll des Treffens geht hervor, dass dabei vor allem die Berichterstattung der regionalen Koordinatoren/-innen an die Kooperationspartner im Vordergrund stand. Ausserdem wurden Fragen der Rechnungslegung diskutiert. Inhaltliche Debatten, etwa über Ziele der zukünftigen Programmarbeit, wurden offenbar nur am Rande geführt.

2.1.2 BAYERN

In Bayern wird Anschub.de in den Regionen Aschaffenburg, Coburg, Hassberge, Hof, Oberbayern, Rhön-Grabfeld/Bad Kissingen und Würzburg umgesetzt. Aus Bayern liegen jedoch bislang nur Sachstandsberichte und Protokolle auf Landesebene vor, so dass hier nur in zusammenfassender Form über regionale Projektaktivitäten berichtet werden kann.

Aktivitäten in den Regionen

Bezüglich der am Programm beteiligten *Schulen* wird in den zur Verfügung stehenden Unterlagen berichtet, dass die meisten Schulen die Bestandsaufnahme abgeschlossen und mit der Auswertung der Daten begonnen haben. Zudem wurden im überwiegenden Teil der Schulen bereits Steuergruppen gebildet und Ansprechpersonen benannt. Zum Ende des Berichtszeitraums waren die Schulen damit beschäftigt, auf Basis der Bestandsaufnahme Ziele für die Projektarbeit zu formulieren. Über gegebenenfalls bereits angelaufene inhaltliche Massnahmen der Schulen geben die vorliegenden Unterlagen keine Auskunft.

Hinsichtlich der Aktivitäten in den *Regionen* geht aus den untersuchten Dokumenten hervor, dass die Projektarbeit in sechs der sieben bayerischen Programmregionen durch eine/-n regionalen Koordinator/-in gesteuert wird. Widersprüchlich sind die Angaben jedoch in Bezug auf die Region Aschaffenburg: Während der Sachstandsbericht vom 9. Januar 2009 darauf hinweist, dass die Position des/der Koordinators/-in nicht besetzt werden konnte, wird im Protokoll der Landessteuergruppe vom 3. Dezember 2008 erwähnt, dass bereits eine (zukünftige) Koordinatorin benannt ist. In drei der sieben Regionen haben zudem bereits Netzwerktreffen zwischen den Schulen und den (regionalen) Programmpartnern stattgefunden, in den übrigen Regionen konnten die regionalen Koordinatoren/-innen durch Besuche der Einzelbesuche eine Anbindung der Schulen an die Programmregion sicherstellen.

Aktivitäten auf Landesebene

Die Unterlagen weisen darauf hin, dass die Kommunikation zwischen den beteiligten Institutionen offenbar etabliert ist: Zwischen Juni 2008 und Dezember 2009 hat die Landessteuergruppe dreimal getagt, die Kooperationspartner werden als informiert geschildert. Klärungsbedarf gibt es offensichtlich noch bezüglich der Rolle des Gesundheitsamtes in der Region Hof: Hier wurde eine Mitarbeit im Programm durch das Gesundheitsamt zunächst mit Verweis auf mangelnde Personalressourcen abgelehnt.

Als Ziele der Projektarbeit auf Landesebene werden die Ausbildung von Multiplikatoren für die Anschub.de-Module sowie die Verankerung des Programmansatzes der guten gesunden Schule in der regionalen und in der zentralen Lehrer/-innenfortbildung genannt. Auch soll das Thema „Gesund führen“ in die Ausbildung der Schulleiter/-innen integriert und die staatliche Schulaufsicht in den Entwicklungsprozess der Projektarbeit eingebunden werden.

2.1.3 MECKLENBURG-VORPOMMERN

Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wird Anschub.de in den Regionen Vorpommern und Rostock umgesetzt. Der dazu vorliegende Sachstandsbericht deckt beide Regionen zusammen ab, geht allerdings punktuell auf Entwicklungen in den einzelnen Regionen ein. Im Folgenden wird daher in zusammenfassender Form über beide Regionen berichtet. Entwicklungen, die nur für eine der beiden Regionen Relevanz haben, werden jedoch entsprechend gekennzeichnet.

Aktivitäten in den Regionen

Im Hinblick auf die *Schulen* weist der Sachstandsbericht aus Mecklenburg-Vorpommern darauf hin, dass die Schulen der *Region Vorpommern* seit dem Ende des

Schuljahres 2007/08 weitgehend selbstständig ihre gesundheitsbezogene Schulentwicklungsprozesse verfolgen. Die regionale Koordinatorin wird bei Bedarf für Beratungs- und Unterstützungsleistungen angefragt, insbesondere für die Moderation von Klimakonferenzen. Auch seien die vorpommerschen Schulen über das Fortbildungsangebot der Region Rostock informiert und könnten diese Angebote ohne grössere Hürden wahrnehmen.

Die *Schulen in der Region Rostock* standen dagegen im Berichtszeitraum noch weitgehend am Anfang der Projektarbeit: Nachdem im ersten Halbjahr 2008 eine SEIS-Befragung durchgeführt wurde, stand im zweiten Halbjahr der Transfer der SEIS-Ergebnisse zu den Lehrern/-innen, Schülern/-innen und Eltern an. In allen teilnehmenden Schulen wurden darüber hinaus Steuergruppen gebildet. Zudem geht es darum, das Konzept der guten gesunden Schule in den Schulprogrammen zu verankern und die mit SEIS identifizierten Handlungsbedarfe zu bearbeiten. Thematische Schwerpunkte liegen dabei in der Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Schülern/-innen und Eltern, in der Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern, in der Unterrichtsentwicklung sowie in der Förderung des selbstständigen Lernens.

Bezüglich der *Aktivitäten auf regionaler Ebene* weist der Sachstandsbericht darauf hin, dass im Berichtszeitraum insgesamt sechs Fortbildungen angeboten wurden, davon drei zur Lehrer/-innengesundheit. Die Fortbildungen zur Lehrer/-innengesundheit werden auch in Zukunft fortgesetzt. Zudem habe ein Netzwerktreffen/Praxisforum zu SEIS stattgefunden. Weiterhin gebe es regelmässig Vernetzungstreffen der Schulen in beiden Regionen sowie Aktivitäten zur Vernetzung zwischen den Schulen und den lokalen Programmpartnern. Bei den Vernetzungstreffen, so der Sachstandsbericht, würden vor allem die Themen Elternarbeit, Mobbing, Drogen/Suchtprophylaxe, Lehrergesundheit sowie Fragen der Übergangsgestaltung von der Kita über die Grundschulen bis zu den weiterführenden Schulen bearbeitet.

Aktivitäten auf Landesebene

Einen wesentlichen Meilenstein der Aktivitäten auf Landesebene bildete die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zur landesweiten Implementierung von *Anschub.de* in Mecklenburg-Vorpommern durch die acht Partnerinstitutionen am 3. September 2008. Damit wurde die Fortführung und Ausweitung der Aktivitäten bis Ende des Jahres 2010 sichergestellt und zugleich die zukünftige Steuerung des Programms sowie die Aufgaben der Partner geregelt.

Darüber hinaus ist die Landessteuergruppe Mecklenburg-Vorpommern im Berichtszeitraum zweimal zusammengekommen. Die Arbeitsschwerpunkte der Landessteuergruppe lagen im Aufbau beziehungsweise in der Weiterentwicklung der Steuerstrukturen – etwa, indem eine Geschäftsordnung entwickelt wurde und damit eine Aufgaben- und Rollenklärung der Landessteuergruppe erfolgte. Auch wurde entschieden, die beteiligten Schulen darin zu bestärken, schulische Arbeitskreise für Gesundheit zu schaffen. In der Diskussion ist darüber hinaus, ob und inwiefern die Kooperationspartner dem auf Bundesebene neu gegründeten Verein *Anschub.de* beitreten.

2.1.4 BRANDENBURG

Im Bundesland Brandenburg wird Anschub.de seit November 2008 in drei Regionen umgesetzt. Mit Blick auf die erst seit kurzer Zeit laufenden Aktivitäten wurden jedoch für das zweite Halbjahr 2008 keine Sachstandsberichte verfasst, auch liegen noch keine Protokolle der Landessteuergruppe vor. Aus diesem Grunde können in diesem Halbjahresbericht keine Aktivitäten in den Regionen oder auf Landesebene Brandenburgs geschildert werden.

2.1.5 NORDRHEIN-WESTFALEN

Aus Nordrhein-Westfalen liegen für den Berichtszeitraum ebenfalls weder Protokolle der Landessteuergruppe noch ein Sachstandsbericht vor. Aus diesem Grunde können in dem vorliegenden Bericht keine Aktivitäten in den Regionen oder auf Landesebene dieses Bundeslandes geschildert werden.

2.1.6 BUNDESEBENE

Die Steuergruppe auf Bundesebene hat im zweiten Halbjahr 2008 zweimal getagt. Bei einer Auswertung der Sitzungsprotokolle zeigt sich, dass die Arbeit der nationalen Steuergruppe im Berichtszeitraum von folgenden drei Schwerpunkten geprägt war:

Mit Blick auf eine *Verstetigung beziehungsweise Institutionalisierung* der Anschub.de-Aktivitäten konnte mit der Gründung eines Vereins im September 2008 und der begonnen Überführung der Trägerschaft von Anschub.de an den neuen Verein ein wichtiger Meilenstein erreicht werden. Darüber hinaus ist es gelungen, die Aktivitäten von Anschub.de auch auf weitere Bundesländer auszudehnen: In Brandenburg wurde mit dem Aufbau von drei neuen Programmregionen begonnen, in Niedersachsen wurden diesbezüglich erste Gespräche geführt.

Auf der *Ebene der Projektsteuerung* beschäftigte sich die Steuergruppe zudem mit der Entwicklung eines Ausbildungsangebotes für die Koordinatoren/-innen in den Programmregionen.

Hinsichtlich der *Kommunikation* von Anschub.de in die Öffentlichkeit wurde vor allem an einem möglichen Label für die Modellschulen gearbeitet, ein Medientraining für die beteiligten Schulen entwickelt und über die Konzeption von so genannten „parlamentarischen Abenden“ nachgedacht. Letztere sollen insbesondere dazu beitragen, Anschub.de und das Konzept der guten gesunden Schule im Bewusstsein von politischen Entscheidungsträgern zu verankern.

2.2 UMSETZUNG DES PROGRAMMS

Im folgenden Abschnitt werden die in Kapitel 1 formulierten Leitfragen jeweils auf Basis der für diesen Halbjahresbericht zur Verfügung stehenden Dokumente (vgl. Literaturliste in Kapitel 4) beantwortet.

Frage 1:

Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit mit den Allianzpartnern, den Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie weiteren Partnern der Schulen? Welchen Nutzen können die Schulen und die Partner aus dieser Zusammenarbeit ziehen?

Die Zusammenarbeit der Programmschulen mit Allianzpartnern, Koordinatorinnen und Koordinatoren und anderen Partnern ist sehr vielfältig. Dabei können auf Länderebene Partner ausserhalb des Systems Schule von Partnern innerhalb des Systems Schule unterschieden werden:

Partner ausserhalb des Systems Schule

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kassen, allen voran der AOK und der Barmer Ersatzkasse, hat sich als sehr zielführend herausgestellt. Diese Allianzpartner engagierten sich hauptsächlich an Fachtagungen, an Weiterbildungen in den Steuergruppen sowie an Schulungen der Schulleitungen. Zudem wurde berichtet, dass durch die Verbindung mit diesen Kassen Koordinatorinnen und Koordinatoren rekrutiert werden konnten. Auf Bundesebene konnten Personen aus namhaften Kassen für die Vorstandsarbeit gewonnen werden. Schliesslich wurde die Zusammenarbeit mit verschiedensten Allianzpartnern auf Ebene der Landessteuergruppen als zielführend beurteilt. So verstanden sich die Mitglieder der Landessteuergruppen als gleichberechtigte Partner und regelten die Ressourcen und deren Einsatz partnerschaftlich.

Die Zusammenarbeit mit Kreisgesundheitsberatern und Gesundheitsministerien wurde ebenfalls im Rahmen von Fortbildungen, Referaten und Veranstaltungen realisiert. In Bayern wurde zudem eine enge Zusammenarbeit mit der Qualitätsagentur etabliert. Diese bot eine qualifizierte Schulung zur internen Evaluation für die lokalen Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Partner innerhalb des Systems Schule

Unmittelbar an der Schnittstelle zwischen den Akteuren innerhalb und ausserhalb des Systems Schule wirken die *Koordinatorinnen/-innen* auf Landes- und regionaler Ebene. Ihre Arbeit und der Austausch mit den Landessteuergruppen wurde als zielführend, kooperativ und ergebnisorientiert beschrieben. Besonders hervorgehoben wurde, dass diese Zusammenarbeit auf eine nachhaltige Kooperation ausgerichtet sei. Die Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren leisteten vor allem bei der Konzipierung und Umsetzung der SEIS-Erhebungen Unterstützung. Umgekehrt konnte beobachtet werden, dass in Regionen, wo (noch) keine Koordinatorin/kein Koordinator gefunden werden konnte oder Wechsel stattgefunden haben, die Strukturen nicht stabilisiert werden konnten und die Netzwerkarbeit sowie die Unterstützung der Schulen stark beeinträchtigt wurden.

In den Protokollen und Sachstandsberichten wurde weiter die Zusammenarbeit mit den *Schulberaterinnen/-innen* erwähnt. Auch bei dieser Gruppe brachte die Zusammenarbeit wertvolle Impulse für Veranstaltungen, Referate sowie Fortbildungen.

Die Zusammenarbeit mit der *Schulaufsicht* war in einer Region ein Thema in den Sachstandsberichten. Da hat die regionale Steuergruppe eng mit der regionalen Schulaufsicht zusammengearbeitet und Fortbildungen im Rahmen von Anshub.de gemeinsam für Schulleitungen und Schulaufsicht angeboten.

Zwischen den Schulen fanden vielfältige Netzwerktreffen statt, die, soweit beschrieben, als erfolgreich wahrgenommen wurden. Vor allem in Bayern haben sich aber auch Schwierigkeiten gezeigt. Die grossen Entfernungen zwischen den Schulen erschwerten die Netzwerkarbeit. Allerdings konnte durch die Nutzung eines bereits bestehenden virtuellen Portals die Netzwerkarbeit trotz dieser Distanzen unterstützt werden.

Nutzen dieser Zusammenarbeit

Die obigen Ausführungen zeigen, dass die Schulen einen Nutzen aus dieser Kooperation haben ziehen können. Dabei haben sie vor allem durch den Aufbau von Know-how, zum Beispiel durch unterstützte Fortbildungen und den qualifizierten Austausch, profitieren können. Unklar geblieben ist, welchen Nutzen die Partner und dabei insbesondere die Partner ausserhalb des Systems Schule aus dieser Zusammenarbeit ziehen konnten.

Frage 2:

Welche Bedingungen unterstützen respektive hemmen die Umsetzung des Programms auf Ebene der Schulen, der Region, des Bundeslandes?

Schule

Auf Ebene der Schulen hat sich für die Umsetzung als unterstützend erwiesen, dass die Anshub.de-Schulen zuerst eine Bestandesaufnahme durchführten und anschliessend auf die Problemlagen der Schulen angepasste Angebote auswählen konnten. Auch die Festsetzung selbstgewählter Ziele und Vorhaben wurde in diesem Zusammenhang positiv hervorgehoben. Weiter haben qualitativ gute Koordinatoren/-innenschulungen stattgefunden, die für die Umsetzung unterstützend wirkten. Als vierter Aspekt wurden regelmässige Absprachen mit den Kooperationspartnern als umsetzungsförderliche Massnahme genannt. Schliesslich hat der gezielte Aufbau von Evaluationskompetenz an den Schulen (z.B. durch SEIS) dazu beigetragen, dass das Interesse und das Engagement für den Bereich der Gesundheitsförderung innerhalb der Schulen verstärkt werden konnte.

Die Schulen berichteten auch von hemmenden Bedingungen für die Umsetzung von Anshub.de. Erstens wurde die ungenügende Infrastruktur (z.B. zu wenig Platz, fehlende Spiel- und Sportgeräte) genannt, welche die Umsetzung der Gesundheitsfördermassnahmen bremsen. Zweitens wirkten innerschulische Schwierigkeiten umsetzungshemmend. Dazu zählen Konflikte in den Teams, welche die Zusammenarbeit in einem Programm wie Anshub.de erschweren, abgelehnte Schulprogramme oder zu viele parallel laufende Reformen, die zu einer hohen Belastung der Lehrkräfte und Schulen führte und die sich dementsprechend negativ auf die Umsetzung der Gesundheitsförderung auswirkten (v.a. in Berlin). Dieser Umstand ist auch eine mögliche Erklärung für die

durchwegs weniger positiv ausfallenden Einschätzungen der Lehrkräfte zu Anshub.de, im Gegensatz zu den Einschätzungen von Eltern und Schülern/-innen zum Programm.

Regionale Ebene

Auf Ebene der Region hat sich als umsetzungsförderlich erwiesen, einen regelmässigen Rhythmus bei der Zusammenarbeit zwischen den regionalen Koordinatorinnen und Koordinatoren und der Landeskoordinatorin zu etablieren. Diese Regelmässigkeit an Kontakten förderte den Austausch und trug zur Transparenz der Arbeit und zur Qualitätssicherung bei.

Länderebene

Auf der Länderebene wurde insbesondere die gelungene Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch einen Internetauftritt, als unterstützende Bedingung für die Umsetzung erwähnt. Auch hat der hohe Anteil der Schulen in Berlin, die an SEIS teilgenommen haben, die Umsetzung gefördert. Weiter hat sich die Übertragung bewährter Konzepte zum Beispiel von Konferenzen auf andere Regionen, bewährt. Auch die Übernahme der Kosten für die Steuer- und Schulnetzwerkgruppen von Seiten der Landesprogramme, wirkte sich positiv auf die Umsetzung aus. Eine weitere positive Bedingung für die Umsetzung des Programms wurde im vertrauensvollen und partnerschaftlichen Umgang der Kooperationspartner in der Landessteuergruppe betrachtet. Schliesslich wurde die Erweiterung der Informationsweitergabe auf Ebene der Landessteuergruppe als förderliche Bedingung erwähnt. Dadurch, dass nicht nur gegenseitig informiert wurde, sondern auch gezielt Probleme beschrieben und Lösungsansätze aufgezeigt wurden, konnte effektiv voneinander gelernt werden (Berlin).

Hemmende Bedingungen wurden vor allem in Bayern erwähnt. Es wurde berichtet, dass die Schulen teilweise von der Abschlussbefragung von SEIS absehen wollten. Zudem wurden viele Grundsatzdiskussionen über die Notwendigkeit von Evaluationen geführt. Die Landessteuergruppe ist daher diesbezüglich aktiv geworden. Sie will nun die Teilnahme an der Evaluation für neu hinzustossende Schulen als verbindlich erklären. Gleichzeitig soll der Nutzen der Evaluationen für die Schulen mit verschiedenen Massnahmen transparenter gemacht werden. So ist geplant, einen Vertreter der Qualitätsagentur einzuladen oder Praxisberichte der Koordinatoren über durchgeführte Evaluationen zugänglich zu machen. Als hemmend für die Umsetzung wurde auch der Umstand betrachtet, dass zum Beispiel im Bundesland Berlin keine Ressourcen zur Verfügung stehen, um weitere Schulen ins Programm aufnehmen zu können. Schliesslich wirkte in Mecklenburg-Vorpommern das ungenügend mit der Haushaltsplanung abgestimmte Antragsverfahren beim Abruf der Zuwendungen für die Anshub.de-Schulen hinderlich.

Bundesebene

Die von Seiten der nationalen Steuergruppe geplante Zertifizierung der Anshub.de-Schulen konnte nicht umgesetzt werden. Aufgrund der Dokumente ist jedoch offen geblieben, welche Gründe dafür verantwortlich sind. Neue Ideen für die Vergabe eines Labels sind jedoch bereits angedacht (Aussenschild). Mit der Überführung der Anshub.de-Trägerschaft in einen Verein konnte darüber hinaus ein wichtiger Meilenstein bei der Institutionalisierung von Anshub.de erreicht werden.

Module

Aussagen über unterstützende oder hemmende Bedingungen konnten nur beim Adipositas-Modul gefunden werden. Es konnten vor allem hemmende Bedingungen festgestellt werden. Der Stellenwert des Problembereichs Adipositas schien in den Versuchsschulen nicht sehr hoch zu sein. Dies zeigte sich daran, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema in den Schulen häufig nur in einem zeitlich engen Rahmen stattgefunden hat. Auch die spärlichen Rückmeldungen zum Handbuch sind ein Indiz dafür, dass entweder die Prävention von Adipositas bei den Lehrkräften eher ein Randthema ist oder dass die Relevanz des Moduls als solches von ihnen nur als gering eingeschätzt wird. Zudem wird von Umsetzungsproblemen berichtet, vor allem bei der Arbeit mit den Eltern und hier insbesondere bei Eltern mit Migrationshintergrund.

2.3 LEISTUNGEN DES PROGRAMMS

Frage 3:

Wie beurteilen die Schulen die zur Verfügung stehenden Unterstützungsleistungen (z.B. Beratung, Koordination, Vernetzung, Fortbildungen, Materialien, Finanzen, Module usw.) Welchen Nutzen ziehen die Schulen aus den Unterstützungsleistungen?

In den Protokollen und Sachstandsberichten sind nur wenige Aussagen darüber zu finden, wie die Schulen die Unterstützungsleistungen des Programms Anschub.de beurteilen. Die meisten Aussagen zu den Leistungen sind beschreibender Art, wie sie bereits in Abschnitt 2.1 dargelegt sind.

Die grosse Nachfrage nach den Angeboten der Kooperationspartner (*Fortbildungen, Veranstaltungen*) lassen darauf schliessen, dass die Schulen diese als eine gute Unterstützung für ihre Arbeit betrachteten. Beispielsweise wurden von den teilnehmenden Lehrkräften die Lehrerergesundheitstage als kompetente Unterstützung wahrgenommen. Auch die externe *Beratung* wird von den Schulen als sehr sinnvoll erachtet, insbesondere von Seiten der Schulleitung (Berlin). Positive Rückmeldungen aus den Anschub.de-Schulen gab es auch zur *Auftaktveranstaltung* und Unterzeichnung des Kooperationsvertrags. Dadurch wurde den teilnehmenden Schulen Anerkennung von der Programmleitung entgegengebracht, was sehr geschätzt wurde (Mecklenburg-Vorpommern). Auch *SEIS* wurde als wichtig beurteilt. Die Schulen in Bayern hätten zudem einen noch grösseren Nutzen davon, wenn SEIS-Vergleichsdaten mit anderen Schulen zur Verfügung stehen würden, damit sie die Position ihrer Schule besser einschätzen könnten. Auch wäre ein Abgleich zwischen SEIS und der externen Evaluation für die Schulen zielführend.

Modul Adipositas

Positiv beurteilt wurde der Einfluss des Moduls auf das Interesse zum Thema sowohl bei den Eltern als auch bei den Lehrkräften. Das Modul sei geeignet, bei Eltern und Lehrkräften eine Sensibilisierung für das Thema Übergewicht zu erreichen. Die Beurteilungen der Schulen zum Handbuch und zur Modulführung waren befriedigend bis gut. Das Handbuch wurde als „gut gemacht“ und „leicht verständlich“ beurteilt. Insbesondere die Bewertung des Einführungsprozesses zeigte aber, dass Verbesserungen ange-

sagt sind. Auch wurde das Wissen über Adipositas durch das Handbuch nur bedingt erhöht. Denn der Einfluss schriftlicher Materialien auf gesundheitsförderliche Faktoren an den Schulen wurde als gering beurteilt.

Der Nutzen des Handbuchs und dabei insbesondere die Umsetzbarkeit der Ideen der Adipositas-Prävention wurden von den Lehrkräften in Zweifel gezogen. Insbesondere die Anwendbarkeit der Vorschläge aus dem Handbuch für den Schulalltag wurde in Frage gestellt. Es schien auch, dass diese Thematik als Entwicklungsschwerpunkt für die Schulen nicht sehr geeignet war. Zudem wurde erwähnt, dass die Ansprache der Eltern zu diesem Thema äusserst schwierig sei.

Nutzen von SEIS

Die Protokolle und Sachstandsberichte gaben hauptsächlich zum Nutzen von SEIS Auskunft. Der Nutzen von SEIS für die Schulen ist unbestritten. Teilweise wäre er noch grösser, wenn die Schulen die Möglichkeit hätten, komprimierte Darstellungen und vertiefte Informationen zu einzelnen Qualitätsdimensionen zu erhalten. In Berlin wurde der Nutzen dieser Unterstützungsleistung vor allem im Aufbau von Evaluationskompetenz gesehen. Durch die Befragung und Auswertung von SEIS sowie durch die intensive Beratung und Unterstützung bei der Erstellung der Evaluationsberichte, hat sich die Evaluationskompetenz jeder einzelnen Schule fortentwickelt. Durch die Projekterfahrung sind die Schulen zudem in die Lage versetzt, den Prozess der Schulentwicklung selbstbestimmt und kompetent zu begehen.

2.4 WIRKUNGEN DES PROGRAMMS

Frage 4:

Welche unmittelbaren Wirkungen hat das Programm auf die Lehrkräfte, Schüler/-innen und Eltern?

Lehrkräfte

Die Projekte, die in den Schulen durch Anschub.de ausgelöst wurden, haben das Einzelkämpferdasein der Lehrkräfte verändert und bewirkt, dass in den Kollegien mehr zusammengearbeitet wurde.

Die SEIS-Erhebungen zeigten, dass die Motivation der Lehrkräfte in der dritten Befragungswelle sank. Sie waren sehr unzufrieden mit der internen Kommunikation und mit der Unterstützung durch die Schulleitung. Es wird vermutet, dass die sehr enge Taktung der SEIS-Befragungen einen grossen Anteil an diesem Effekt hat. Positive Effekte waren bei den Schulen zu finden, welche die dritte Befragungswelle durchgeführt haben. Zudem konnte der negative Effekt in der Dimension Bildungs- und Erziehungsauftrag der zweiten Welle in der dritten Welle korrigiert werden.

Das Modul Adipositas erzeugte einen grossen Sensibilisierungseffekt in den Versuchsschulen. Insbesondere die Lehrkräfte aus den Anschub.de-Schulen haben mehr Ausgrenzungen adipöser Kinder beobachtet als dies in den (Nicht-Anschub.de)-

Kontrollschulen der Fall war. Allerdings wurde dies nicht ausschliesslich dem Modul zugeschrieben, sondern dem Ansatz von Anschub.de insgesamt.

Aus der Lehrergesundheitsbefragung 2006/2008 wurde zudem deutlich, dass sich im dritten Jahr von Anschub.de eine Entlastung der Lehrkräfte für ihren beruflichen Alltag feststellen lässt. Insbesondere die Lehrergesundheitstage führten dazu, dass das Thema Mitarbeitergesundheit in den beteiligten Schulen in die Wahrnehmung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen und in den Fokus der Organisationsentwicklung der Schulen rückte. Die Schaffung eines Bewusstseins für Gesundheitsentwicklung in der Schule wäre ohne Lehrergesundheitstage nicht möglich gewesen. Zudem bewirkte die Einführung von Supervision eine prozesshafte Intervention zur Stabilisierung der Gesundheit der einzelnen Mitarbeitenden. Beide Massnahmen konnten die Arbeitsbeziehungen der Menschen in der Schule als auch ihre persönliche Verantwortung für die Erhaltung der eigenen Gesundheit positiv verändern. Die Lehrergesundheitstage brachten weitere Massnahmen hervor:

- Einsetzen von Teamentwicklungsprozessen in den Kollegien, mit dem Ziel einer besseren gegenseitigen Unterstützung in den täglichen Arbeitsprozessen
- Einforderung und beginnende Entwicklung von gesundheitsförderlichen Räumen und Arbeitsbereichen (z.B. Entspannungsraum, ergonomische Möbel im Lehrerzimmer)
- Einrichtung von Lehrer- und Erziehergruppen, die gemeinsam sportliche Aktivitäten oder Entspannungsangebote in Anspruch nehmen (Massagen am Arbeitsplatz Schule, Yogakurse, usw.)

Schüler/-innen

Vor allem das SEIS-Modul gab Auskunft über die Wirkungen des Programms Anschub.de bei den Schülerinnen und Schülern. So zeigten sich die Schülerinnen und Schüler besonders positiv gegenüber den Variablen Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie Führung und Management. Die Effekte bei den Schülerinnen und Schülern lagen gemäss Bericht am einfachen Zugang zum Bereich der Schulgesundheit durch das Projekt. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich im Projekt gut wiederfinden und auch gut einbringen. Dass diese Effekte bei den Schülerinnen und Schülern auf der Sekundarstufe II geringer sind als bei Schülern/-innen der Primar- und Sekundarstufe I, könnte an der stärkeren Leistungsorientierung liegen.

Eltern

Hinweise darüber, welche Wirkungen bei den Eltern festzustellen waren, wurden hauptsächlich in den Modulberichten gefunden. Auch bei den Eltern konnte durch das Adipositas-Modul Interesse am Thema Übergewicht geweckt werden. Allerdings schlug sich das geweckte Interesse nicht unbedingt in einer Aktivierung der Eltern nieder. Trotzdem ist die Wahrnehmung der Angebote zur Adipositas-Prävention durch die Eltern mit diesem Modul substanziell erhöht worden. Weiter konnte gezeigt werden, dass die Anschub.de-Schulen bei den Eltern die Überzeugung erwirkten, dass Verhaltensumstellungen in den Familien im Sinne einer gesunden Lebensweise möglich sind. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass auch Veränderungen in diese Richtung realisiert werden. Die Eltern schreiben zudem den Lehrkräften der Anschub.de-Schulen

eine höhere Kompetenz zu im Falle von Problemen adipöser Kinder. Im Bereich der Ernährung schätzten die Eltern die Mittagsverpflegung in den Versuchsschulen besser ein als in den Vergleichsschulen.

Das SEIS-Modul zeigte, dass vor allem positive Effekte bei Eltern der Primarstufe und der Sekundarstufe I gefunden werden konnten.

Frage 5:

Welche unmittelbaren Wirkungen hat das Programm auf die Schule als Organisation sowie das Schulumfeld (Sozialraum)?

Schule als Organisation

Die Ergebnisse der narrativen Interviews, die im Rahmen eines Storytellings durchgeführt wurden, zeigten, dass das zentrale Anliegen von Anschub.de – die Schulen zur Selbstentwicklung zu ermächtigen – gelungen ist. Sie sind teilweise bereits jetzt in der Lage, sich auch ohne Anschub.de-Unterstützung nachhaltig weiterzuentwickeln. Das Programm gab Anlass dazu, den Zusammenhang von Gesundheit, Gesundheitsförderung/-bildung und Schulqualität neu zu denken. Zudem zeigten die SEIS-Erhebungen, dass auch die Schüler/-innen die Veränderungen vor allem in Führung und Management sowie im Bildungs- und Erziehungsauftrag ihrer Schule wahrgenommen haben und weniger in der engeren Interaktion mit Lehrkräften.

Schulumfeld

Es wurde beobachtet, dass die Schulen vermehrt über die Institutionen hinweg zusammenarbeiteten. Dies zeigte sich beispielsweise an den Vernetzungstreffen der Schulen in den Regionen. Auch regelmäßige Treffen und Intervisionssitzungen von Schulleitungen wurden durchgeführt. Die Erfolge des Programms wurden auch bei anderen Nicht-Anschub.de-Schulen bekannt. So haben in verschiedenen Regionen weitere Schulen ihr Interesse angemeldet und wollen ebenfalls am Programm teilnehmen.

3 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Abschliessend sollen nun aus den vorangegangenen Kapiteln Schlussfolgerungen gezogen und zuhanden der Bertelsmann Stiftung Handlungsempfehlungen formuliert werden. In einem ersten Schritt führen wir dazu die Aktivitäten und Strategien des Programms auf, die beibehalten werden sollten, weil sie sich im Programmverlauf bewährt haben (3.1). Im Anschluss daran werden Aspekte aufgeführt, die aus unserer Sicht einer Optimierung bedürfen und aus denen sich Handlungsempfehlungen an die Programmleitung von Anshub.de ableiten lassen (3.2).

3.1 WELCHE AKTIVITÄTEN UND STRATEGIEN VON ANSCHUB.DE HABEN SICH BEWÄHRT?

Mit Blick auf die ausgewerteten Unterlagen erscheinen uns die folgenden vier Ansatzpunkte beziehungsweise Strategien von Anshub.de besonders zielführend:

Grundkonzept ist Erfolg versprechend

Das im Grundkonzept von Anshub.de verankerte Vorgehen, dass in erster Linie die Schulen dazu befähigt werden, sich selber besser zu steuern, ist nützlich und zielführend. Dies zeigt sich erstens daran, dass die Projekterfahrung den Schulen ermöglicht, nun ihren Schulentwicklungsprozess selbstgesteuert fortzuführen. Zweitens haben der Einsatz von SEIS und die damit einhergehenden Qualifizierungen dazu geführt, dass an den Schulen wertvolles Evaluations-Know-how aufgebaut wurde, das nun vielfältig genutzt werden kann.

Lehrkräfte sind Schlüsselpersonen

Der Ansatz von Anshub.de, nicht nur für die Schülerinnen und Schüler Angebote zu liefern, sondern vor allem auch bei den Lehrpersonen anzusetzen, hat sich ebenfalls bewährt. Insbesondere die Lehrergesundheitsstage führten dazu, dass das Thema Mitarbeitergesundheit in den beteiligten Schulen in die Wahrnehmung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen und in den Fokus der Organisationsentwicklung der Schulen rückte. Die Schaffung eines Bewusstseins für Gesundheitsentwicklung in der Schule wäre ohne Lehrergesundheitsstage nicht möglich gewesen.

Vernetzung ermöglicht Lernen von guter Praxis

Die beobachtete Vernetzung der Schulen in den Regionen sowie Intervisionssitzungen und Schulleitungstreffen deuten darauf hin, dass der schulübergreifende Austausch zunehmend institutionalisiert wird. Dieser Austausch bildet die Basis, damit Schulen von den guten Praxiserfahrungen aus anderen Schulen lernen können. Eine weitere Institutionalisierung der Vernetzung birgt das Potenzial, den Austausch über Inhalte, Vorgehensweisen und Konzepte auch zukünftig zu intensivieren.

Fokus auf die Lehrer/-innengesundheit trägt zur Entlastung bei

Das Programm Anshub.de trägt dazu bei, das weit verbreitete „Einzelkämpfertum“ der Lehrkräfte aufzubrechen, die Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrpersonen zu verbessern und vielfältige Massnahmen zur Lehrer/-innengesundheit zu ent-

wickeln. All dies stärkt die Bereitschaft zur Teamarbeit. Obwohl die Belastung der Lehrpersonen auch durch die Mitarbeit in den Projekten der Anschub.de-Schulen nicht zu unterschätzen ist, ist längerfristig damit zu rechnen, dass sich eine Entlastung durch eine verstärkte und effektivere Zusammenarbeit einstellen wird. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass sich die Bemühungen der Anschub.de-Schulen im Bereich der Lehrer/-innengesundheit auszahlen werden.

3.2 OPTIMIERUNGSBEDARF UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die ausgewerteten Unterlagen deuten auch darauf hin, dass es in der Umsetzung von Anschub.de Optimierungsbedarfe gibt, aus denen sich Handlungsempfehlungen für die Bertelsmann Stiftung ableiten lassen:

Empfehlung 1: Verbindlichkeit des Programms erhöhen und Schulen im Umgang damit unterstützen

Als umsetzungshemmend haben sich Konflikte in den Teams, die Ablehnung von Schulprogrammen oder parallel laufende Reformen erwiesen: Diese Prozesse waren jeweils mit einer hohen Belastung der Lehrkräfte verbunden und führten dazu, dass die Anliegen der guten gesunden Schule in den betroffenen Schulen aus dem Fokus gerieten. Diesen hemmenden Faktoren sollte Anschub.de stärker Beachtung schenken. Ein möglicher Lösungsansatz könnte sein, den mit Anschub.de verbundenen Aufwand an Zeit, die abzusehenden Diskussionsschleifen im Rahmen von Organisationsentwicklungsprozessen und die Erwartungen (Teilnahmebedingungen) seitens der Programmleitung den Schulen vor Beginn ihrer Teilnahme an Anschub.de deutlich zu kommunizieren. Erst wenn seitens der interessierten Schulen dazu ein klares Einverständnis erfolgt ist, sollten die Schulen an Anschub.de teilnehmen dürfen. Im Gegenzug müsste die Anschub.de-Programmleitung die Schulen jedoch darin unterstützen, diese erhöhte Verbindlichkeit auch zu bewältigen. Dazu könnten beispielsweise Angebote der Team- und/oder Leitungssupervision sowie schulinterne Workshops zur Zieldefinition beitragen.

Empfehlung 2: Adipositas-Modul überarbeiten

Es hat sich klar gezeigt, dass das Modul „Besser leben – mehr bewegen“ zwar von den Schulen eingesetzt wurde, das Handbuch dazu jedoch als verbesserungswürdig beurteilt wurde. Insbesondere im Hinblick auf die Anwendbarkeit der Vorschläge im schulischen Alltag sollte das Handbuch überarbeitet werden. Eine Möglichkeit, dies zu tun, wäre beispielsweise, engagierte Lehrpersonen in einen solchen Überarbeitungsprozess einzubeziehen.

Empfehlung 3: Relevanz und Verbindlichkeit der Module insgesamt klären

Die Evaluation des Adipositas-Moduls weist auch darauf hin, dass „Besser leben – mehr bewegen“ bei der Mehrheit der Lehrkräfte nur eine sehr geringe Relevanz hat: „Die Rückmeldungen [...] zeigen sehr deutlich, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema bei den meisten Lehrkräften nur in einem zeitlich engen Rahmen stattfand.“ (Gediga 2008a, S. 30). Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die bereits im Rah-

men des Syntheseberichts zu den Anshub.de-Evaluationsergebnissen 2004 bis 2007 (vgl. Biebricher/Wight 2008, S. 22) formulierten Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Modul-Kommunikation empfehlen wir deshalb, die Bedeutung der Module insgesamt einmal grundsätzlich zu klären: Allein Anshub.de selbst hält mindestens 18 Module für die Schulen bereit. Hinzu kommt, dass auch andere Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – dies lässt sich durch eine kurze Internetrecherche schnell bestätigen – die Schulen mit einer kaum mehr zu überblickenden Vielzahl von Unterrichtsmaterialien, Projekten und Angeboten eindecken. Oftmals sind diese Angebote von mehr oder weniger klar erkennbaren ökonomischen Interessen geleitet.²

Jedes Anshub.de-Modul muss sich gegen diese Angebotsvielfalt auf einem stark beworbenen „Markt“ durchsetzen. Es überrascht deshalb nicht, dass die Lehrkräfte die Anshub.de-Module offenbar nur als eine Option unter vielen Möglichkeiten zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität unter Berücksichtigung gesundheitsbezogener Fragestellungen wahrnehmen. Hinzu kommt, dass Qualität der Angebote Dritter im Hinblick auf die Realisierung der guten gesunden Schule für die Lehrkräfte doch nicht immer zu durchschauen ist.

Ein Lösungsansatz könnte sein, die Zahl der Anshub.de-Module insgesamt zu reduzieren und ausschliesslich auf solche Fragestellungen zu konzentrieren, die ein Alleinstellungsmerkmal von Anshub.de sind – etwa hinsichtlich der Verknüpfung von organisationsbezogenen Prozessen mit gesundheitsrelevanten Themen. Die so eingesparten Ressourcen könnten darüber hinaus für eine Überarbeitung der verbliebenen Module und zur besseren Kommunikation derselben eingesetzt werden. Auch wäre es denkbar, die Anshub.de-Schulen zur Anwendung einer Mindestzahl der Module zu verpflichten und so deren Relevanz für die Anshub.de-Schulen zu erhöhen sowie die für den Transfer an Nicht-Anshub.de-Schulen notwendige Erfahrungsbasis für die Programmleitung zu verbreitern. Zudem könnte die Anshub.de-Programmleitung die vorhandenen Angebote anderer Akteure dahingehend prüfen, ob und inwiefern diese Unterrichtsmaterialien, Projekte und Angebot Anshub.de-kompatibel sind und den Anshub.de-Schulen die Anwendung ausgewählter und geprüfter Instrumente anderer Akteure empfehlen.

Empfehlung 4: Schulen in der Umsetzung der SEIS-Ergebnisse unterstützen

Aus Sicht der Schulen war die Nutzung der SEIS-Daten ein wichtiges Instrument im Rahmen von Anshub.de. Allerdings wurde in den Dokumenten der Eindruck erweckt, dass nicht allen Schulen die Möglichkeiten der Nutzung dieser Daten klar waren. Es scheint deshalb, dass die Schulen Hinweise brauchen, wie sie diese Daten nutzen können und was diese zu leisten im Stande sind. Wichtig wäre dabei, dass den Schulen vor allem der Nutzen des Vergleichs ihrer eigenen Daten über einen längeren Zeitraum hinweg verdeutlicht wird. Zugleich sollte stärker kommuniziert werden, dass SEIS nicht dazu geeignet ist, schulübergreifende Vergleiche anzustellen und daraus etwaige Rankings abzuleiten. In diesem Zusammenhang sollte auch die Problematik von Rankings im Hinblick auf Schulentwicklungsprozesse stärker deutlich gemacht werden.

² Beispielhaft sind hier etwa die Kampagne „Trinken im Unterricht“ des Verbandes deutscher Mineralbrunnen oder die „Unterrichtskampagne Finanzkompetenz“ unter Beteiligung der Bank- und Versicherungswirtschaft zu nennen.

Denkbar wäre es auch, zur Umsetzung der SEIS-Ergebnisse ein spezifisches An-schub.de-Modul zu entwickeln – dies wäre ein Alleinstellungsmerkmal und würde sich deshalb gut mit Empfehlung 3 vereinbaren lassen.

Empfehlung 5: Nutzen von Evaluationen (insbesondere von SEIS) verdeutlichen

Das Evaluationsinstrument SEIS war, wie bereits erwähnt, für einen grossen Teil der Schulen sehr hilfreich und nützlich. Allerdings wurden auch Schulen beschrieben, die von der zweiten SEIS-Befragung absehen wollten. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren lieferten darauf schriftliche Begründungen und Stellungnahmen, um damit die Schulen zum Mitmachen zu überzeugen. Auch wurden auf der Länderebene Grundsatzdiskussionen über den Sinn von Evaluationen geführt. Dies zeigt, dass die Funktion von Evaluationen im Programm An-schub.de vorgängig nicht ausreichend geklärt wurde und deshalb auch zu einem Rückzug beziehungsweise einer Distanzierung von SEIS führte. Die Regionen und Länder haben bereits Strategien entwickelt, wie sie dieser Problematik begegnen könnten. Diese Strategien zeigen in die richtige Richtung. Wichtig ist, dass im Rahmen des Programms durch eine klare Nutzentransparenz das Commitment der Schulen für Evaluationen eingeholt wird. Zudem hilft eine Verbindlichkeitserklärung zu SEIS bei neu eintretenden Schulen, sich bereits vor Projektbeginn über die Funktion und den Nutzen von Evaluationen mit den Schulen zu verständigen. Dazu gehört auch, dass mit den Schulen bereits zu Beginn des Projekts definiert wird, in welcher Form die Schulen über Evaluationsergebnisse informiert werden.

Empfehlung 6: Wissen über den Nutzen der Partner generieren

Obwohl im Rahmen von An-schub.de mit verschiedenen Partnern innerhalb und ausserhalb der Schulen zusammengearbeitet wurde, ist offen geblieben, welchen Nutzen die Partner ausserhalb des Schulsystems aus dieser Kooperation ziehen. Dies zu wissen wäre insofern nützlich, als dass damit auch deutlicher würde, ob Motivationen zu einem Engagement auch über das Programm An-schub.de hinaus bestehen.

Empfehlung 7: Rolle der Koordinatoren/-innen stärken

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren haben bei An-schub.de eine Schlüsselfunktion inne. Sie implementieren die Netzwerkarbeit und unterstützen die Schulen bei der Umsetzung der Projektarbeit. Fehlte diese wichtige Funktion, konnte beobachtet werden, dass die Netzwerkarbeit sowie die Unterstützung der Schulen stark beeinträchtigt wurde. Dies bedeutet, dass möglichst gut qualifizierte Koordinatorinnen und Koordinatoren gefunden werden sollten, die möglichst lange in ihrer Position bleiben.

Empfehlung 8: Eltern stärker in Schulentwicklungsprozesse einbeziehen

Die Ausführungen in den Sachstandsberichten und Protokollen zeigten klar, dass es schwierig war, Eltern für gesundheitsbezogene Schulentwicklungsprozesse zu gewinnen. Es sollten deshalb Strategien entwickelt werden, wie man die Eltern stärker einbeziehen kann und auf welche Massnahmen sie besonders ansprechen. Möglich wäre auch, dieses Thema an einer Vernetzungstagung von An-schub.de aufzunehmen und über den Einbezug von Eltern zu diskutieren. Auch eine Aufwertung des Moduls „Prima Klima“ wäre in diesem Zusammenhang zielführend.

Empfehlung 9: Interessierte Schulen in das Programm aufnehmen

In verschiedenen Regionen hat sich gezeigt, dass weitere Schulen an Anschub.de interessiert sind. Diese Regionen verfügen jedoch nicht über die notwendigen Ressourcen, die interessierten Schulen ins Programm Anschub.de aufzunehmen. Die Motivation dieser Schulen, sich auf Veränderungsprozesse einzulassen, sollte jedoch unbedingt aufgenommen werden – andernfalls droht Anschub.de ein Glaubwürdigkeitsverlust und in den interessierten Schulen besteht die Gefahr von Frustration und Rückzug aus möglichen Schulentwicklungsprozessen. Vor diesem Hintergrund scheint es angezeigt, mit den Regionen und unter Einbezug der Partner zu diskutieren, in welcher Form solche Schulen trotz knapper Ressourcen an Anschub.de angebunden werden könnten und wie die dazu notwendigen Ressourcen aufgebracht werden können. Denkbar wäre es beispielsweise, auch von den Schulen einen Eigenanteil an Ressourcen einzufordern. Auch der Aufbau von Mentorensystemen zur Begleitung der neuen Schulen durch erfahrene Anschub.de-Schulen wäre ein Ansatzpunkt.

4 LITERATUR

4.1 AUSGEWERTETE DOKUMENTE

Zur Erstellung dieses Halbjahresberichts wurden folgende Dokumente ausgewertet:

Günther Gediga (2008a): Bericht zur Evaluation im Programm Anschub.de: Evaluation des Moduls „Besser leben – mehr bewegen“, Osnabrück.

Günther Gediga (2008b): Bericht zur Evaluation im Programm Anschub.de: Vergleich der Ergebnisse aus Schulen im Programm Anschub.de mit SEIS-Projektschulen, Osnabrück.

Sitzungsprotokoll (10.10.08): 4. Klausurtagung der Kooperationspartner im Landesprogramm für die gute gesunde Schule, Berlin. Protokollführung: Annette Weweler.

Sitzungsprotokoll (11.06.08): Protokoll des 6. Treffens der Landessteuergruppe Bayern. Protokollführung: Bettina Tausendfreund.

Sitzungsprotokoll (03.12.08): Protokoll der Telefonkonferenz der Landessteuergruppe, Bayern. Protokollführung: Bettina Tausendfreund.

Sitzungsprotokoll (26.01.09): Protokoll der Telefonkonferenz der Landessteuergruppe, Bayern. Protokollführung: Wolfgang Ellegast/Eva Schorer.

Sitzungsprotokoll (06.11.08): Protokoll für das Treffen der Landessteuergruppe des Landes M-V, Mecklenburg-Vorpommern. Protokollführung: Matthias Hayda (BAR-MER).

Landessteuergruppe Mecklenburg-Vorpommern (o.J.): Geschäftsordnung der Landessteuergruppe Mecklenburg-Vorpommern für das Landesprogramm „Anschub.de - für die gute gesunde Schule MV“.

Sitzungsprotokoll (03.09.08): Protokoll für das Treffen der Landessteuergruppe des Landes M-V, Mecklenburg-Vorpommern. Protokollführung: Fr. Kerpa.

Sitzungsprotokoll (19./20.06.08): Sitzung der Nationalen Steuergruppe Anschub.de. Protokollführung: Bettina Tausendfreund.

Sitzungsprotokoll (26.11.08): Protokoll der letzten Sitzung der Nationalen Steuergruppe Anschub.de. Protokollführung: Bettina Tausendfreund.

Christel Schminder, Ute Pillekeit und Sylvia Radoi (September 2008 bis Januar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin: 1. Sachstandsbericht, Stufe 3. Region Marzahn/Hellersdorf.

Christel Schminder und Annette Weweler (September 2008 bis Januar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin: 1. Sachstandsbericht, Stufe 3. Region Reinickendorf.

Rainer Bähr (August 2008 bis Februar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin: 1. Sachstandsbericht, Stufe 2. Region Lichtenberg.

Dirk Medrow (September 2008 bis Juli 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin: 1. Sachstandsbericht, Stufe 1. Region Neukölln.

Yüksel Gök (September 2008 bis Januar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin: 1. Sachstandsbericht, Stufe 2. Region Mitte/Pankow.

Eva Schorer (Januar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Bayern: Sachstandsbericht, Land Bayern.

Eva Schorer (Januar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Bayern: Sachstandsbericht, Regionen Bayern.

Eva Schorer (Januar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Bayern: Projektplan (Excel), Regionen Bayern.

Jördis Hübner (Januar 2009): Landesprogramm für die gute gesunde Schule Mecklenburg-Vorpommern: Sachstandsbericht.

4.2 WEITERE LITERATUR

Zur Erstellung dieses Halbjahresberichts wurden ausserdem folgende Unterlagen herangezogen:

Bertelsmann Stiftung (2009): Internetpräsenz des Programms Anschub.de, <http://www.anschub.de> (Stand Januar 2009)

Martin Biebricher und Nora Wight (2008): Synthesebericht zu den Evaluationsergebnissen des Programms Anschub.de in der Zeit von Januar 2004 bis Juli 2007.

IMPRESSUM

MARTIN BIEBRICHER, DIPL.-PÄD., DIPL.-SOZ. ARB.

Martin Biebricher studierte Sozialarbeit an der Fachhochschule Düsseldorf sowie Sozial- und Erziehungswissenschaften an den Universitäten Wuppertal und Siegen (Deutschland). Nach Abschluss seines ersten Studiums arbeitete er zunächst als Sozialarbeiter in der Jugend- und Familienhilfe des Jugendamtes Essen. Weitere Stationen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Düsseldorf und als Dozent an der Schule für Pflegeberufe des Universitätsklinikums Essen folgten. Zuletzt war Martin Biebricher für die Bertelsmann Stiftung in Gütersloh als Projektmanager in der Koordination eines bundesweiten Forschungsvorhabens zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie in der Begleitung kommunaler Organisationsentwicklungsprozesse tätig. Zudem bringt Martin Biebricher eine über zehnjährige ehrenamtliche Erfahrung in der Jugendarbeit mit. Während dieser Zeit war er unter anderem als Jugendgruppenleiter, in der Ausbildung junger Jugendgruppenleiter und in der pädagogischen Konzeptarbeit aktiv. Zudem hat er zahlreiche Ferienlager für Kinder und Jugendliche konzipiert, vorbereitet und geleitet. Seit Oktober 2006 ist Martin Biebricher wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Interface Politikstudien. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Jugend-, Bildungs- und Familienpolitik sowie in Fragen der Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

RUTH FELLER-LÄNZLINGER, LIC. PHIL. I

Ruth Feller-Länzlinger studierte Pädagogik/Pädagogische Psychologie, Umweltwissenschaften und Theologie an der Universität Freiburg und ist Primarlehrerin. Sie arbeitet seit 2003 bei Interface Politikstudien und ist seit 2006 Leiterin des Bereichs Bildung und Familie. Ihr Schwerpunkt in der Bildungspolitik liegt bei Evaluationen in den Bereichen nationale und kantonale Bildungsreformen, Berufsbildung und Schulentwicklung. Daneben ist sie in der Beratung von Schulen tätig. Sie führt Kaderkurse für Schulleiter/-innen zur Planung und Realisierung schulinterner Selbstevaluationen an der Pädagogischen Hochschule Luzern durch. Zudem verfügt sie über Lehrerfahrung an der Volksschule. Im Bereich Familienpolitik beschäftigt sie sich unter anderem mit Bedarfsabklärungen von familien- und schulergänzender Kinderbetreuung für Gemeinden und Städte. Schliesslich befasst sie sich mit der pädagogischen Qualität von Kinderkrippen und anderen Betreuungsformen.

MIRJAM BÜRGI, LIC. PHIL. I

Mirjam Bürgi hat an der Universität Zürich Soziologie, Publizistik und Kriminologie studiert. In ihrer Lizentiatsarbeit zum vergleichenden Demokratiekonzept von Arend Lijphart hat sie sich mit Mehrheits- und Konsensdemokratien beschäftigt und damit ihr Studium 2007 abgeschlossen. Als Primarlehrerin verfügt sie zudem über Unterrichtserfahrung auf allen Volksschulstufen. Seit 2008 absolviert Frau Bürgi ein wissenschaftliches Praktikum bei Interface Politikstudien im Bereich Bildungs- und Familienpolitik.

WEITERE INFORMATIONEN

INTERFACE

Institut für Politikstudien

Seidenhofstr. 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

Fax +41 (0)41 226 04 36

www.interface-politikstudien.ch

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 18. Mai 2009

Projektnummer: P08-46